

## „Pläne stoppen, bevor es zu spät ist“

Die Bürgerinitiative gegen das geplante Isel-Kraftwerk im Virgental lud zum Protestmarsch. Von den beiden federführenden Bürgermeistern stellte sich nur einer den Kraftwerksgegnern.



An die 70 Personen beteiligten sich an dem Protestmarsch entlang der Isel. Sie treten gegen ein geplantes Kraftwerk auf. Foto: Oblasser

**Von Catharina Oblasser**

Prägraten a. G. – „Es gibt bestimmt keine schweigende Mehrheit im Dorf, die für das Kraftwerk ist“, meint die Prägratner Gemeinderätin Rita Feldner und widerspricht damit der Meinung ihres Bürgermeisters Anton Steiner.

Seit einigen Monaten planen die Gemeinden Prägraten und Virgen, an der Isel ein Kraftwerk um 144 Millionen Euro zu bauen. Dazu soll der Gletscherfluss zwischen

Hinterbichl und Mitteldorf in einem Stollen verschwinden. Einer der Gründe: Die Kommunen brauchen Geld, weil immer mehr Aufgaben auf sie übertragen werden.

Doch mittlerweile hat sich Widerstand gebildet. Am gestrigen Donnerstag lud die „Bürgerinitiative gegen das Kraftwerk Virgental“ zum Lokalausgang und zugleich zum Protestmarsch. „Zu großes Risiko“ und „Übereilte Jahrhundertentscheidung“ war etwa auf einem Transparent zu lesen. „Naturtourismus, Bergsteigerdörfer, Nationalpark – ohne Isel?“ hieß es auf einer anderen Tafel. Die Bevölkerung werde zu wenig informiert, lautete ein anderer schriftlicher Vorwurf.

„Wir haben versucht, mehr Informationen zu bekommen, aber vergeblich“, erzählt Feldner, Mitglied der Bürgerinitiative. Für sie ist es wichtig, schnell zu handeln. Denn Mitte Juni soll das Ergebnis der Vorprüfung da sein. „Dann müssen die Gemeinderäte entscheiden, ob sie eine Umweltverträglichkeitsprüfung für das Projekt beantragen, dann fallen auch schon Kosten an“, schildert Feldner. „Wir wollen das Projekt rechtzeitig stoppen.“ Auch Adolf Berger von der Bürgerinitiative verlangt, dass „die Isel in Ruhe gelassen wird“. Bei diesem Projekt seien „etliche große Fragezeichen angebracht“, meint der Landwirt und bekräftigt: „Für den Tourismus hätte das negative Auswirkungen. Das lass‘ ich mir sicher nicht ausreden.“

Mit der Teilnehmerzahl ist Berger zufrieden. An die 70 Personen nehmen an der Wanderung am Ufer des Naturjuwels teil, um mit eigenen Augen zu sehen, was auf dem Spiel steht. Eingeladen waren auch die Bürgermeister von Virgen und Prägraten, doch nur Bürgermeister Dietmar Ruggenthaler (Virgen) wanderte mit.

Ebenfalls unter den Teilnehmern: Biologe Wolfgang Retter, Sprecher des Netzwerkes Wasser Osttirol und Isel-Spezialist. „Die Isel ist der letzte Gletscherfluss der Alpen, der nicht gestaut oder ausgeleitet ist – ein ökologisches Juwel. Wir müssen uns doch leisten können, diesen Fluss so zu erhalten“, appellierte er an die Zuhörer. „Die Isel ist öffentliches Wassergut. Sie gehört uns allen.“ In keinem Tiroler Bezirk gebe es so viele Kraftwerkspläne wie in Osttirol, behauptet Retter. „Das hat Bruno Wallnöfer mir bestätigt.“

Der Virger Bürgermeister wollte den Standpunkt der Naturschützer nicht unkommentiert stehen lassen. „Ich wünsche mir Fairness in der Diskussion und in der Darstellung, auch bei den Zahlen“, so Ruggenthaler. Nach dem neuen Kriterienkatalog sei das geplante Kraftwerk machbar, und finanzieren werde es sich von selbst, so wie andere Projekte in der Gemeinde. „Wir schauen uns das auf jeden Fall näher an.“ Der Wert einer unberührten Isel lasse sich finanziell bewerten und bezahlen. „In Deutschland oder der Schweiz haben Gemeinden schon Abgeltungen dafür bekommen, dass sie auf die Umsetzung von Projekten verzichten. Wir wollen einmal sehen, was der Erhalt der Isel der Öffentlichkeit wert ist.“